

Geistlicher Kampf

Predigt über **Epheser 6,10-20**¹

Dass das Leben ein Kampf ist,
haben sicher die meisten von uns, wenn nicht alle, längst mitbekommen.
Immer wieder wird uns das Leben schwer gemacht,
immer wieder gibt es Schwierigkeiten und Widerstände, die überwunden werden müssen.
Sicher geht es manchmal relativ gut,
aber es gibt auch Zeiten, wo wir drohen, unterzugehen und nicht mehr klarkommen.
Und das gilt in allen Lebensbereichen.

Warum ist das so?

Warum ist das Leben ein Kampf?

Da kann man sicher viele Gründe dafür finden:

Die objektiven Umstände,

die Dummheit, das Unvermögen und die Bosheit anderer,
und wer sich selbst ein bisschen kennt, weiß: viele Ursachen liegen auch in einem selber.

Und dann versucht man halt, die Umstände zu verbessern,

man bildet die Menschen aus in Theorie und Praxis,

erzieht sie und arbeitet auch an sich selber,

und löst so auch manches.

Allerdings: So notwendig und unverzichtbar das alles auch ist:

grundsätzlich scheint sich am Ende

doch nicht allzu viel zu ändern! Es reicht nicht aus!

Warum?

Weil es um mehr geht als das, was wir sehen

und weil wir mehr brauchen als das, was wir können u haben!

Wenn wir siegreich sein wollen, müssen wir folgendes beachten:

1. Es geht um übermenschliche Dimensionen.

Die Welt, wie wir sie wahrnehmen, ist nicht alles.

Und auch was wir an Menschen natürlicherweise wahrnehmen,
ist nicht alles, was sie bestimmt und was von ihnen ausgeht.

Es gibt eine sichtbare und eine unsichtbare Wirklichkeit.

Beide Wirklichkeiten sind ungeheuer vielgestaltig,
aber die unsichtbare Wirklichkeit ist der sichtbaren überlegen,
sie ist höherdimensional und ewig.

Und beide Wirklichkeiten beeinflussen und durchdringen sich ständig
in einem viel höheren Maße, als uns bewusst ist.

Im Grunde genommen wurde die Bibel geschrieben, um uns das klarzumachen.

Sie zeigt uns, wie Gott uns liebt und um uns kämpft

und uns in Seiner Gemeinschaft haben möchte,

und wie Sünde uns von Gott wegbringt

und der Teufel das benutzt, um uns letztlich umzubringen.

In diese Auseinandersetzungen sind wir hineingenommen - jeder -

ob uns das bewusst ist oder nicht und ob wir das wollen oder nicht.

¹ Predigttext für den 21. Sonntag nach Trinitatis, Reihe I (Epistel), bis 2018 Reihe II. V. 19-20 gehören mit dazu!

Es geht eben nicht nur darum, dass Menschen ein bisschen besser, freundlicher, frömmer oder edler werden. Das lässt sich auch menschlich erreichen.

Sondern es geht darum, ob und wie Gott zum Ziel kommt und da gibt es Kräfte, die das verhindern wollen.

Auf welcher Seite stehen wir?

Wahre Gemeinde Jesu ist, so sehr es auch in ihr menschtelt, eine Göttliche Größe mit Göttlichen Wurzeln und Göttlichem Ziel.

Und sie hat übermenschliche Gegner: V. 12

Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Mächtigen und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in dieser Finsternis herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel.

Paulus macht hier keinen Ausflug in die Mythologie oder Märchenkunde, wie Theologen, denen nur menschliche Dimensionen vertraut sind, uns weismachen wollen.

Sondern er beschreibt übermenschliche Realitäten, mit denen wir zu tun, mit denen wir zu kämpfen haben, gegenüber denen wir uns zu behaupten haben, über die wir siegen müssen, wenn wir nicht von ihnen erledigt oder zumindest lahmgelegt und unwirksam gemacht werden wollen.

Wer das nicht sieht und beachtet, hat schon verloren.

Es geht um übermenschliche Dimensionen.

Sowohl der, der uns will, liebt, erlöst hat, der Gemeinde will und vollendet, ist übermenschlich:

Gott, Jesus und der Heilige Geist.

Als auch der, der Gottes Willen durchkreuzen will, ist übermenschlich, nämlich Satan und die ihm unterstellten Mächte, die eine ganze Hierarchie bilden.

Wenn das so ist - und es ist so -

wenn es um übermenschliche Dimensionen geht, dann müsste jedem klar sein, dass man in übermenschlichen Dimensionen mit menschlicher Kraft und menschlichen Methoden kaum etwas ausrichten wird.

Das ist so logisch wie das Einmaleins.

Weil es um übermenschliche Dimensionen geht, deshalb braucht ihr übermenschliche Kraft, sagt Paulus.

V. 10: Zuletzt: *Seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke.*

Das ist also das 2.:

Wir brauchen göttliche = geistliche Kraft.

Als ich vor einem Seelsorger einmal mein ganzes Elend und Versagen ausgebreitet hatte, sagte er mir:

Das hat alles EINE Ursache: Du lebst zu sehr aus deiner eigenen Kraft!

Du willst alles selber machen und im Griff haben, was nur Gott tun kann!

Hm.

Er hatte Recht.

Auf diese Idee war ich gar nicht so gekommen, aber es gibt halt viele Dinge, die man sich nicht selber sagen kann, deshalb ist ja Seelsorge so nötig.

Wir erkennen oft nicht,

dass in bestimmten Dingen unsere eigene Kraft wirklich nichts bewirkt, außer dass sie Gott im Wege steht.

Meistens kapieren wir diese Wahrheit erst – wenn überhaupt – wenn wir mit unserer eigenen Kraft ans Ende kommen.

Und deshalb sind die Stunden, wo wir an unser Ende kommen, immer Gottes Gnaden-Stunden.

Wenn wir ans Ende kommen, kann Gott endlich anfangen.

Wir brauchen Gottes Kraft.

Und – wir können sie offensichtlich haben,

sonst könnte Paulus das nicht so befehlen:

Seid oder werdet stark in dem Herrn und in der Macht Seiner Stärke!

ENDYNAMOUSTE - das kommt von Dynamo:

Paulus sagt sozusagen: Ihr seid der Fahrraddynamo,

nun legt euch mal an den rotierenden Reifen,

damit die Umdrehungskraft des Reifens in euch hineinkommt

und eure Leitung nicht bloß rumhängt, sondern mit Energie gefüllt wird.

Es ist die Kraft Gottes, nicht unsere eigene,

aber Paulus sagt halt nicht:

diese Kraft Gottes kommt vielleicht mal zufällig so auf euch oder auch nicht.

Sondern er befiehlt:

Seid/werdet stark, endynamouste, im Herrn und in der Macht Seiner Stärke,

seid, werdet stark in Seiner / durch seine gewaltige Stärke, in Seiner / durch Seine Stärke, die Seiner Kraft eigen ist, / die Seiner Kraft entspringt.

Das ist offensichtlich ein Befehl, dem man nachkommen kann oder auch nicht!

Ich muss gestehen, so klar sehe ich hier noch nicht ganz,

aber offensichtlich ist es meine und deine Verantwortung,

ob wir in Gottes Kraft leben oder nicht,

ob wir den Dynamo an den Reifen legen oder nicht.

Der Dynamo hat ja aus sich selbst heraus keine Kraft,

und wir haben aus uns selber heraus auch keine göttliche Kraft,

aber wenn der Dynamo Anschluss an den rotierenden Reifen hat, dann fließt die Kraft,

und wenn wir den Anschluss an Jesus haben, im HERRN sind, wie Paulus sagt,

dann fließt die Kraft.

Es scheint an uns zu liegen, ob wir in der eigenen Kraft oder in der Kraft Gottes leben.

Und dann brauchen wir **3.** nicht nur göttliche/geistliche Kraft,

sondern eine **göttliche Rüstung / geistliche Ausrüstung.**

So wie ein Soldat damals Körperkraft und Waffenrüstung brauchte.

Die einzelnen Waffenrüstungsteile haben alle unmittelbar mit Jesus zu tun:

Jesus ist sowohl die Wahrheit als auch unsere Gerechtigkeit,

ER hat die Bereitschaft des Evangeliums,

ER ist der Anfänger und Vollender des Glaubens,

ER ist unser Heil,

ER auch das Wort Gottes.

Die Waffenrüstung anziehen heißt eigentlich: Jesus anziehen,

sich in Jesus, dem Sieger, der alles vollbracht hat, bewegen.

Und dann werden wir bestimmte Haltungen entwickeln:

Wahrheit.

Zu biblischen Zeiten trugen die Männer meist lange, lose Umhänge.

Wenn man damit vernünftig gehen oder arbeiten wollte,

musste man die losen Ende hoch raffen und unter dem Gürtel zusammenbinden.

So müssen wir alles, was unsere Freiheit, Jesus nachzufolgen, einschränken würde, fassen, befestigen und aus dem Weg räumen.

Der Gürtel dazu ist das angewandte Wort Gottes, die Wahrheit dass wir offen und ehrlich darin leben ohne Scheinheiligkeit.
 Der Brustpanzer schützt das Herz, dass ich an Jesus, meine Gerechtigkeit glaube - und diese **Gerechtigkeit** macht kühn und zuversichtlich.
 Dann die Schuhe, die mich mobil machen,
 Gott jederzeit und überall **zur Verfügung zu stehen**,
 das **Evangelium des Friedens** zu leben und auszurichten.
 Dann lernen, den **Glauben** wie einen Schild einzusetzen als Schutz für den ganzen Menschen.
 Das **Denken** muss geschützt werden, davon spricht der Helm denn die meisten Angriffe des Teufels zielen auf uns. Denken.
 Wer sich im **Heil** Gottes geborgen weiß,
 entwickelt eine Grundhaltung von stabilem, anhaltendem Optimismus, der nicht auf irgendwelchen Umständen oder Prognosen beruht, sondern fest auf die Wahrheit des Wortes Gottes gegründet ist.
 Dann, dass wir lernen, das **Wort Gottes** wie ein **Schwert** einzusetzen.
 Für "Wort" steht hier *Rhema*, das aktuell gesprochene Wort.
 Das meint nicht, dass wir jemanden mit der Bibel erschlagen sollen, sondern dass Gottes Geist ein Wort gibt oder lebendig macht, das jetzt für den Augenblick gilt und das wir aussprechen.

Das Schwert reicht nur etwas weiter als eine Armlänge, wir brauchen noch noch die Interkontinentalrakete, die sogar Satans Hauptquartier in der Himmelswelt erreicht.
 Und das ist: **4.: Gebet:** V. 18-20:
18 Betet allezeit mit Bitten und Flehen im Geist und wacht dazu mit aller Beharrlichkeit im Gebet für alle Heiligen
19 und für mich, dass mir das Wort gegeben werde, wenn ich meinen Mund auftue, freimütig das Geheimnis des Evangeliums zu verkündigen,
20 dessen Bote ich bin in Ketten, dass ich mit Freimut davon rede, wie ich es muss.
 Beten im Geist kann das Sprachengebet meinen oder eben ein vom Geist Gottes inspiriertes Beten, dass ich nicht nur auf die Situation schaue und dann Gott sage, was ich für nötig halte, sondern auf Gott schaue und Seinen Willen in die Situation hineinbete.
 Die neutestamentliche Gemeinde war eine betende Gemeinde und die Apostel haben Tage und Nächte und Stunden nicht in Sitzungen und Diskussionen, sondern im Gebet zugebracht.
 Da gab es Leute, die im Gebet gekämpft und gerungen h.
 Und Paulus bittet in jedem seiner Briefe um Fürbitte, er war ein richtiger Fürbitt-Bettler, alle hat er mobilisiert, für ihn zu beten und alle motiviert, für alle Heiligen, also alle Christen zu beten.
 Und wenn ein Paulus schon so viel Gebet brauchte und die neutestamentlichen Christen, wie viel mehr brauchen heute die Pfarrer und die Gemeindeglieder Gebet, wenn überhaupt etwas Göttliches herauskommen soll!
 Alle Mängel, die wir haben oder empfinden sind letztlich auf den Mangel an Gebet zurückzuführen!
 Wahrscheinlich ist es wirklich so:
 Wenn wir für einzelne, die zum Glauben gekommen sind, nicht intensiv beten, ist es nahezu zwangsläufig, dass sie wieder abgleiten.
 Wenn der Pfarrer nicht betet und für ihn nicht gebetet wird, ist es nahezu zwangsläufig, dass er Stuss erzählt und macht.

Wollte gern sagen:

Die Lage ist ernst, aber hoffnungsvoll.

Ein Leben, auch Gemeindeleben, ohne Probleme ist auf dieser Erde offensichtlich nicht möglich.

Aber ein Gemeindeleben und Christenleben in der Kraft Gottes, die zum Sieg führt, sehr wohl:

Vielleicht beginnt das genau dort,

wo wir ans Ende kommen,

denn das sind besondere Gnadenstunden Gottes,

weil ER dann endlich anfangen kann.

Aber wir müssen dazu folgendes verstehen und anwenden:

1. Es geht um übermenschliche Dimensionen.
2. Wir brauchen deshalb göttliche Kraft
3. Wir brauchen göttliche Ausrüstung (Waffenrüstung)
4. Wir brauchen ständig vom Geist geleitetes Gebet.

Und dies alles ist möglich

und es ist - obwohl es alles Gottes Gnade ist -

doch genauso unsere Verantwortung,

ob und wie wir diese Dinge sehen, haben und anwenden.

Gebet

Vater, wir danken Dir, dass Du uns in den Kämpfen unseres Lebens nicht allein lässt!

Du hast uns Dein Wort gegeben, damit wir durchsehen.

Du hast uns Jesus gegeben, der uns erlöst und den Bösen besiegt hat.

Du gibst Deinen Geist, der uns in alle Wahrheit leitet und Deine Kraft bringt.

Du selbst hast in Jesus gekämpft und gesiegt,

damit auch wir Überwinder sein können,

indem wir Sein Leben empfangen und ausleben.

Öffne unsere inneren Augen, dass wir die Zusammenhänge konkret sehen, die Dein Wort zeigt.

Ja gib Offenbarung darüber, was Deinen guten Willen und Dein Heil

in unserem Leben, in dem unserer Gemeinde und auch in unserer Stadt hindert!

Gib Offenbarung darüber, was Dein Sieg bedeutet,

und wie wir in ihm leben können,

Offenbarung über das, was Du getan hast und was wir tun müssen!

Erwecke Dir Beter in unserer Gemeinde!

Und schenke, dass Dein Wort den Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen ungekürzt und unverfälscht und in Deiner Kraft gesagt wird,

so dass Dein Wort auch ausrichten und bewirken kann, was es sagt.

Wehre aller Verblendung, schenke Freiheit den Gebundenen, Heil den Kranken,

zeige neue Wege den Ratlosen,

schenke innere und äußere Erneuerung unserer Gemeinde und unserer Stadt.